

Sanktioniert, isoliert & zum Schweigen gebracht: Francesca Albanese

Das Transkript gibt möglicherweise aufgrund der Tonqualität oder anderer Faktoren den ursprünglichen Inhalt nicht wortgenau wieder.

Chris Hedges (CH): Francesca Albanese, die Sonderberichterstatterin für die besetzten palästinensischen Gebiete, zu denen das Westjordanland, der Gazastreifen und Ostjerusalem gehören, ist eine der mutigsten Stimmen gegen den anhaltenden Völkermord im Gazastreifen und die brutale Unterdrückung der Palästinenser im Westjordanland. Ihre detaillierten UN-Berichte sind furchtlose Analysen der Mechanismen von Apartheid und Völkermord sowie der Missachtung des humanitären Völkerrechts durch Israel. Sie wurde dafür massiv angegriffen. Die Trump-Regierung wies das US-Finanzministerium an, sie als besonders designierte Person einzustufen, wodurch sie vom globalen Finanzsystem ausgeschlossen und US-Bürgern sowie US-Konzernen jeglicher Zusammenarbeit mit ihr untersagt wurde. Ihr gesamtes Vermögen in den USA wurde eingefroren. Sie ist nicht in der Lage, alltägliche Finanztransaktionen durchzuführen. Sie hat für ihren Mut und ihre Ehrlichkeit einen hohen Preis bezahlt. Ihr Buch Wenn die Welt schläft: Geschichten, Worte und Wunden Palästinas lässt in zehn kurzen Kapiteln die Stimmen von Palästinensern erklingen – viele davon kennt sie persönlich, andere nicht –, um die menschlichen Kosten der israelischen Besatzung und der Massenmorde aufzudecken. Sie schöpft aus ihren eigenen Erfahrungen als Bewohnerin Palästinas und webt ihre Kapitel um Einzelpersonen, die dem Leid ein menschliches Gesicht verleihen. Dazu gehören Malak Mattar, eine Künstlerin, die aus dem Gazastreifen nach Ägypten floh und unter enormen Schuldgefühlen gegenüber den Zurückgelassenen leidet, sowie Eyal Weizman, der ihr die Augen für Israels „vertikale Politik“ öffnete – die dreidimensionale Nutzung des physischen Raums durch Israel zur Kontrolle des Luftraums und des unterirdischen Raums sowie der horizontalen Grenzen. Sie geißelt die westliche Presse und die Diplomaten weltweit dafür, dass sie ein falsches Gefühl der Gleichwertigkeit in diesem Konflikt erzeugen, als stünden die Palästinenser auf Augenhöhe mit ihren Besatzern. Die Palästinenser verfügen weder über eine Luftwaffe noch über schwere Waffen, mechanisierte Einheiten, eine Marine oder Milliarden an Militärhilfe aus den Vereinigten Staaten und von Israels europäischen Verbündeten. Diese können die Kontrolle der Israelis,

deren Bewegungsfreiheit und Zugang zu Land, Luft und Wasser sowie den Warenfluss, der für die Aufrechterhaltung einer minimalen Lebensqualität unerlässlich ist, strukturell nicht untergraben. Die Verwendung von Begriffen wie „Krieg“ und „Konflikt“ verschleiert die Wahrheit und vermittelt ein verzerrtes Bild der Realität. Israels Apartheid-System und der Völkermord können erst gestoppt werden, wenn sie anerkannt und verstanden werden, schreibt sie. Dies erfordert nicht nur Wissen, sondern auch Empathie. Glücklicherweise verfügt sie über beides.

Zu Gast bei mir ist Francesca Albanese, um über ihr neues Buch Wenn die Welt schläft zu sprechen. Francesca, ich möchte mit dem Fall von Dr. Hussam Abu Safiya beginnen. Er wird seit dem 27. Dezember 2024, also seit 18 Monaten, von den Israelis in Haft gehalten. Er war, wie Sie wissen, der Leiter eines Krankenhauses in Gaza, und es gibt sehr beunruhigende Nachrichten von seinem Anwalt, Nasser Odeh. Er wurde in das unterirdische Gefängnis Rakevet verlegt, das früher geschlossen war und von Ben Gvir wiedereröffnet wurde; es gibt dort kein Licht; es handelt sich um eine besonders strenge Haftanstalt. Als Dr. Abu Safiya zum Anwaltsbesuch eintraf, war er mit Handschellen gefesselt, trug Fußfesseln und wurde von maskierten Gefängniswärtern begleitet; sein Anwalt sah frische und schwere Blutergüsse an seinem Körper, insbesondere am Kopf, um die Augen, Ohren und am Hals, und der Anwalt sagte, es sei schwer gewesen, ihn wiederzuerkennen. Er hatte Schwierigkeiten beim Atmen, er hatte Schwierigkeiten beim Sprechen, er wirkte extrem geschwächt. Er war verängstigt, befand sich in großer Not und konnte sich aus Furcht vor Vergeltungsmaßnahmen nicht äußern. Er berichtete seinem Anwalt, dass nach seiner Anhörung am 10. Juni 2026 bezüglich der Berufung vor dem Obersten Gerichtshof gegen die Verlängerung seines Haftbefehls vier oder fünf Gefängniswärter seine Zelle betraten, ihn mit einem Hammer und Schlagstöcken am ganzen Körper schlugen und er im Grunde täglich Gewalt erlitten und mehrmals das Bewusstsein verloren habe. Und wie Sie in Ihrem Buch schreiben, ist dies nicht das erste Mal, dass palästinensische Ärzte in israelischen Gefängnissen ums Leben gekommen sind. Dr. Adnan Al-Bursh war ein Chirurg und Leiter der Orthopädie am Al-Schifa-Krankenhaus. Dies geschah nach schwerer Folter, möglicherweise auch sexueller Folter. Auch Dr. Iyad al-Rantisi, der Leiter der Entbindungsstation des Kamal-Adwan-Krankenhauses – ich möchte gerade auf diesen besonders dringenden Fall eingehen. Sein Anwalt, Ärzte für Menschenrechte, Amnesty International und andere erklären derzeit, dass sein Leben in Gefahr ist, und ich glaube, er hat seinem Anwalt vor Gericht tatsächlich gesagt, dass dies das letzte Mal sei – dass er am Ende sei, glaube ich, oder so etwas in der Art.

Francesca Albanese (FA): Vielen Dank, Chris, dass Sie mich eingeladen haben. Die Lage von Dr. Abu Safiya ist äußerst, äußerst ernst und äußerst schmerzhaft. Er hat seinem Anwalt mitgeteilt, dass er nicht glaubt, dass er überleben wird. Stellen Sie sich vor, wie schmerzhaft es für einen Mann ist, der unrechtmäßig inhaftiert wurde – er wird ohne Anklage und ohne Gerichtsverfahren festgehalten, wurde schwer geschlagen und weist, wie Sie sagten, Anzeichen von Folter auf. Ich muss dies nicht wiederholen, doch ich erhielt gestern diese Nachricht von seiner Familie; sie flehten mich an, etwas für ihren geliebten Angehörigen zu tun. Und das Gefühl der Ohnmacht ist unglaublich. Es geht hier um drei Aspekte. Erstens die

Tatsache, dass er ein sehr angesehener Arzt ist, der selbst verletzt wurde und den Verlust eines seiner Kinder überstanden hat – sein Kind wurde während dieses Völkermords getötet. Und trotzdem kehrte er an seinen Arbeitsplatz zurück und blieb dort. Er verblieb in einem belagerten Krankenhaus. Er sagte: „Ich kann meine Patienten nicht im Stich lassen.“ Er musste sich der israelischen Armee ergeben, um zu verhindern, dass das Krankenhaus gestürmt wird. Ohnehin wurden die Patienten schließlich vertrieben. Und was diesem Mann angetan wird, ist unfassbar. Er wird nun schon seit 18 Monaten festgehalten, und es gibt keine Anklage, nur Beweise, sichtbare Anzeichen für schwere Misshandlung. Er hat die Hälfte seines Gewichts verloren. Er ist abgemagert. Er weist sichtbare Anzeichen von Blutergüssen auf. Er wirkt verängstigt. Und er ist Arzt. Dies ist Teil eines anhaltenden, unerbittlichen Angriffs, den Israel gegen medizinisches Personal und medizinische Einrichtungen führt, die völlig zerstört wurden – was auch dazu dient, sicherzustellen, dass welche Wunde, welche Krankheit oder welches Leiden auch immer die im Albtraum des Gazastreifens gefangenen Palästinenser haben mögen, sie nicht geheilt werden können.

Der zweite Aspekt ist Folter; diese ist umfassend dokumentiert. Ich habe gemeinsam mit einer weiteren Sonderberichterstatterin, die bereits im Januar 2024 eine Mitteilung erhalten hatte – der Sonderberichterstatterin für Gewalt gegen Frauen, Reem Alsalem –, über schwere Gewalt, Misshandlung und Vergewaltigung weiblicher Häftlinge berichtet. Wir haben dies also gemeldet, woraufhin es Anprangerungen seitens PCATI, Ärzte für Menschenrechte, B'tselem sowie zahlreiche Berichte gab, die Folter und das Netzwerk von Folterzentren anprangerten, zu denen sich israelische Gefängnisse gewandelt hatten. Anschließend hat der Ausschuss gegen Folter den Einsatz von Folter als staatliche Politik dokumentiert. Später im Jahr 2025 habe ich Folterfälle dokumentiert, nachdem auch die Kommission zu Israel und Palästina Folter als Handlung des Völkermords gemeldet hatte. Es besteht keinerlei Zweifel daran, dass Folter existiert, und angesichts dessen – und dies ist das dritte Element, das so schockierend ist – herrscht das Gefühl der Straffreiheit, das Israel weiterhin genießt. Denn natürlich gab es eine riesige Kampagne, um die israelischen Geiseln nach Hause zu holen. Ich frage mich nur, warum es selektives Mitgefühl gibt und warum es keine Kampagne gibt, um die palästinensischen Geiseln wie Dr. Abu Safiya nach Hause zu holen – und es gibt 10.000 Menschen, die von Israel festgehalten werden, das eine rechtswidrige Besatzung aufrechterhält. Dies zeugt vom moralischen Verfall der globalen Führung und auch davon, dass viele von uns den Sommer gleichgültig genießen.

CH: Dies stammt aus Ihrem Buch: „Die Folter und Ermordung von fast tausend Mitarbeitern des Gesundheitswesens ist ein wesentlicher Bestandteil der Zerstörung des Gesundheitssystems.“ Sie zitieren damit einen der Menschen, über die Sie in Ihrem Buch schreiben, nämlich Ghassan. „Das Al-Schifa-Krankenhaus kann in ein paar Jahren wieder aufgebaut werden. Die Ausbildung eines Arztes dauerte zwölf Jahre“, Sie sprechen von Dr. Adnan al-Bursh, der wahrscheinlich zu Tode gefoltert wurde. „Betrachtet man die wichtigsten Fachärzte, die Gaza dringend benötigt, so lässt sich sagen, dass von den fünf Pathologen, die vor dem 7. Oktober tätig waren, nur noch zwei am Leben sind. In Gaza gibt es keine qualifizierten Ärzte, die Notoperationen durchführen können.“ Und dann sprechen Sie davon, dass ein Mitarbeiter, ein Mitarbeiter des Gesundheitswesens in Gaza, zweieinhalb

Mal häufiger getötet wird als jede andere Person. Darauf möchte ich noch einmal eingehen. Hält Israel nicht 18 palästinensische Chirurgen fest? Diese Zahl mag schwanken oder sich ändern, aber ich glaube, sie liegt in etwa in diesem Bereich. Ich möchte lediglich auf die Brutalität eingehen, die sich gegen medizinisches Personal richtet, das keine Waffen trägt und das nach internationalem Recht sowie gemäß der Genfer Konvention vollständig davon ausgenommen ist, als Kombattanten behandelt zu werden.

FA: Israel hat während seiner Besatzung – seiner fast 60-jährigen Besatzung des Gazastreifens, des Westjordanlands und Ostjerusalems – immer wieder die Unterscheidung zwischen Zivilisten und Kombattanten verwischt. Was es jedoch in den letzten 1.005 bzw. 1.007 Tagen getan hat, ist humanitäre Tarnung. Israel hat die Kategorien des humanitären Völkerrechts instrumentalisiert und auf den Kopf gestellt. Um auf internationaler Ebene eine überzeugendere Darstellung zu liefern und Kritik zu entschärfen, hat Israel daher jeden – wirklich jeden in Gaza – beschuldigt, zur Hamas zu gehören, ein Terrorist oder ein Komplize von Terroristen zu sein; zwei Ärzte hätten die Hamas geschützt, und Krankenhäuser seien angeblich Hauptquartiere der Hamas gewesen. Ich meine, Sie und das Publikum erinnern sich vielleicht an das Video, das verbreitet wurde und die Existenz eines unterirdisch unter dem Al-Schifa-Krankenhaus errichteten Hamas-Hauptquartiers vortäuschte – es war eine Lüge. Vielleicht erinnern Sie sich daran, dass israelische Generäle auf den Angriffsplan der Hamas verwiesen, der tatsächlich einen medizinischen Dienstplan darstellte – nur weil er auf Arabisch verfasst war, war es leicht, die Öffentlichkeit davon zu überzeugen, dass es sich um einen in einem Krankenhaus gefundenen Plan der Hamas handelte. Auf diese Weise hat Israel unwissende Menschen – oder natürlich auch voreingenommene Befürworter – davon überzeugt, dass jeder Arzt ein potenzieller Terrorist sein könnte und es daher verdiene, bestraft, verhaftet, inhaftiert oder getötet und gefoltert zu werden – was auch immer. Es gibt also keine Zivilisten, keine unschuldigen Zivilisten, wie viele, viele Politiker, viele israelische Politiker, behauptet haben. Und daher galt jeder als schuldig, bis seine Unschuld bewiesen war. Dies war schon immer die Norm, doch sie mussten eine Behandlung erdulden, die außergerichtliche Tötungen und Folter umfasst – und dies ist wiederum eine Missachtung des humanitären Völkerrechts, das auf der Unterscheidung zwischen Zivilisten und Kombattanten, zivilen Objekten und militärischem Personal beruht.

Ja, Sie haben Recht, wenn Sie fragen: Sind medizinisches Personal, medizinische Fachkräfte und Krankenhäuser nicht durch das humanitäre Völkerrecht geschützt? Gewiss, und zwar aus zwei Gründen: erstens, weil sie Zivilisten sind, und zweitens, weil sie in einer Feindseligkeitssituation eine unglaublich wichtige, gar lebenswichtige Funktion erfüllen, indem sie dazu beitragen, die medizinische Versorgung aufrechtzuerhalten. Doch genau aus diesem Grund hat Israel das medizinische System ins Visier genommen. Aus diesem Grund hat Israel über tausend medizinische Fachkräfte getötet, gefoltert und verstümmelt, um sicherzustellen, dass die Menschen in Gaza keine Hilfe, keine medizinische Versorgung erhalten. Dies ist ein wesentlicher Bestandteil des Völkermords. Was ich jedoch unglaublich beunruhigend finde, ist die Tatsache, dass – und ich recherchiere derzeit, während ich diesen Vortrag halte, die Rolle der Medien. Es gab ein Video, das ich gestern von der BBC geteilt habe und in dem von Dr. Abu Safiya die Rede war. Es war ein zwei- bis dreiminütiges Video,

und anstatt über die Folter zu sprechen, darüber, wie sichtlich misshandelt der Arzt wirkt, über die Tatsache, dass er seit 18 Monaten ohne Anklage inhaftiert ist, und über die Tatsache, dass er von seiner Angst berichtet, getötet zu werden, davon, dass er an diese dunklen Orte, in diesen Kerker, gebracht wurde, um getötet zu werden, redet der BBC-Journalist, endlos weiter und wirft Zweifel hinsichtlich einer Zugehörigkeit zur Hamas auf. Das ist der springende Punkt. Das westliche Publikum hat nicht einmal die Möglichkeit zu verstehen, was vor sich geht, da die traditionellen Medien, anstatt kritisch zu hinterfragen, die israelische Darstellung verstärkt haben. Das ist kein Journalismus. Das ist Mittäterschaft, Mittäterschaft an völkermörderischer Propaganda.

CH: Das traf von Anfang an zu. Israel begann, Krankenhäuser anzugreifen, und bestritt sofort, dafür verantwortlich zu sein, obwohl wir heute aufgrund des Völkermords wissen, dass es von Beginn an die Politik Israels war, das Gesundheitssystem zu zerstören. Und die Presse berichtete pflichtbewusst über diese Lügen. Wir sollten uns auch darüber im Klaren sein, dass die einzigen Journalisten vor Ort in Gaza Palästinenser waren; über 250 von ihnen wurden getötet, ein großer Teil – vielleicht sogar die meisten – durch gezielte Tötungen. Sie nennen Ihr Buch also ‘Wenn die Welt schläft’; leider hat ein Großteil der Welt – sicherlich die westliche Welt einschließlich der Medien – keineswegs geschlafen; sie waren voll und ganz mitschuldig.

FA: Ja, absolut, auf jeden Fall. Ich denke, wie bei jedem Völkermord – und ich ermutige Menschen, die aufgrund des Holocaust so viel Mitgefühl für Israel empfinden, wirklich sehr –, ich ermutige die Menschen wirklich, sich gründlich über den tatsächlichen Verlauf des Holocaust zu informieren und darüber, wie das jüdische Volk vor dem Holocaust und sogar nach dem Holocaust behandelt wurde; denn seit den 60er Jahren wurde die Erinnerung an den Holocaust in großem Maße manipuliert, um der zionistischen Agenda zu dienen. Aber auch das jüdische Volk hat unter einer länderübergreifenden Verunglimpfung durch die Medien jener Zeit gelitten. Und dies ähnelt in gewisser Weise dem, was den Palästinensern widerfährt – mit dem zusätzlichen Aspekt, dass wir im Jahr 2026 über einen rechtlichen Rahmen verfügen, der angesichts der Ereignisse der Vergangenheit bestimmte Phänomene des Verfalls und des moralischen Zusammenbruchs hätte verhindern müssen. Wir behaupten also gerne – ich sage „wir“ im sogenannten Westen –, aber definitiv haben die Medien die israelische Darstellung verstärkt und dazu beigetragen, die Palästinenser als Teil des Problems darzustellen, das es zu beseitigen gilt. Doch die Welt schläft; dies ist teils auf Gleichgültigkeit, teils auf Unwissenheit zurückzuführen, doch selbst diejenigen, die Bescheid wissen, selbst diejenigen, die das Geschehen beobachten, scheinen gelähmt zu sein. Und sie scheinen nicht zu begreifen, dass dieser Moment des Erwachens Handeln erfordert, Veränderung erfordert – Veränderung in jedem Lebensbereich. Wir können in Zeiten des Völkermords nicht unverändert bleiben. Das ist das Einzige, was ich immer wieder betone: Es gibt Hoffnung auf Veränderung. Und wir werden diesen Völkermord stoppen – in dem Moment, in dem selbst diejenigen, die erwacht sind, in der Lage sind, dieses Erwachen mit einem Gefühl für Handeln und Verantwortung zu verbinden.

CH: Sie schreiben in Ihrem Buch – meiner Meinung nach zu Recht –, dass der Völkermord

in Gaza gewissermaßen eine neue und sehr beängstigende Weltordnung offenbart hat, eine, die die Rechtsstaatlichkeit völlig missachtet. Sie schreiben, die Krise in Gaza sei ein Symptom einer globalen Krise, Zitat: „Ich denke immer öfter, dass all dies, auch wenn es zwangsläufig Angst einflößt, uns Mut machen muss. Das System, das die Palästinenser unterdrückt – ein fest verankertes Bündnis zwischen Israel und all den anderen Staaten, deren Eliten es garantieren –, und die Straffreiheit, die es seit jeher genießt, ist dasselbe, zu dem auch wir gehören. Es ist das System, das für uns über Fragen entscheidet, die für unser Leben entscheidend sind, ohne uns anzuhören und uns zu vertreten. Es ist das System, das sichere Arbeitsplätze in Teilzeit- und Zeitarbeit umwandelt, Privilegien festschreibt, die uns voneinander entfremden und uns alle zerbrechlicher und unsicherer machen, das Solidarität als subversiven Akt und Empathie als eine Form geistiger und sozialer Dysfunktion betrachtet.“ Sie sprechen tatsächlich davon, dass Palästina für Sie die rote Pille in Matrix war. Sprechen Sie über diesen Ort Palästina und den Völkermord in diesem globalen Kontext.

FA: Ich denke, diejenigen, die das Buch gelesen haben – und ich möchte an dieser Stelle auch kurz darauf eingehen, wie schwierig es war, dieses Buch den Lesern in den USA zugänglich zu machen, da es so starken Druck seitens pro-israelischer Unterstützergruppen dagegen gab. Sie können sich denken, warum. Aber für mich war Palästina ein Augenöffner. Es ist nicht so, dass wir plötzlich in einer Welt aufgewacht sind, die von den USA dominiert wird. Ich meine, insbesondere in der Welt, zu der wir politisch, militärisch und strategisch gehören, spielen die USA hier die dominierende Rolle, und Israel ist sozusagen eine Erweiterung davon im Nahen Osten, eine Erweiterung der westlichen Macht und der westlichen Vorherrschaft. Ich weiß, dass die Israelis das nicht mögen. Aber ich glaube auch, dass ihnen nicht bewusst ist, wie sehr sie aufgrund von Interessen, die über uns allen stehen, instrumentalisiert werden. Wir neigen dazu, Staaten als die ultimativen Entscheidungsträger zu betrachten. Wir stellen uns das in Demokratien und Diktaturen so vor, doch tatsächlich glaube ich nicht, dass Staaten die Entscheidungsträger sind. Staaten reagieren heute mehr denn je, mehr als noch vor einigen Jahrzehnten, auf bestimmte Interessen – wirtschaftliche, militärische und finanzielle Interessen –, die mit den wichtigsten Machthabern dieser Welt verbunden sind, und dafür gibt es Zahlen. Was ich sage, mag für Menschen, die vielleicht nicht genug über die Ungleichheit in der Welt wissen, wie Verschwörungstheorien klingen.

Das Thomas-Piketty-Institut erwähnt in seinem jüngsten Ungleichheitsbericht diese Daten, die ich schockierend und erschütternd fand: Tatsächlich besitzen 50.000 Menschen weltweit dreimal das gesamte Vermögen der Hälfte der Weltbevölkerung. Ich wiederhole: 50.000 Menschen weltweit besitzen dreimal so viel Vermögen wie die Hälfte der Weltbevölkerung. Wie ist das möglich? Wer sind diese Menschen? Es handelt sich eindeutig nicht nur um Einzelpersonen wie Sie und mich. Sie sind in Machtpositionen. Und es sind jene, die mit der Rohstoffindustrie verbunden sind, um die Kontrolle über natürliche Ressourcen auszuüben. Jene, die mit der Sicherung von Gewaltanwendung, militärischer Macht und Überwachung in Verbindung stehen. Und jene, die mit Finanztransaktionen, Konzernen, Banken und Pensionsfonds verbunden sind. Dies sind also die Hauptmächte, wobei bestimmte Konzerne wie Pharmaunternehmen einflussreicher sind als andere, beispielsweise solche, die mit dem Tourismus in Verbindung stehen. Allerdings steckt in diesen 50.000 Menschen die

intellektuelle Kraft. Und heute gibt es auch den Bereich der Big Tech. Sie stehen über dem Gesetz. Wenn man versucht, Konzerne zu verklagen, wird man mit Problemen, mit Schwierigkeiten, mit weiteren rechtlichen Fragen und mit noch mehr Rechtsstreitigkeiten überschüttet. Es ist daher unmöglich, sich dem zu stellen. Palästina hat diese Weltordnung offenbart. Palästina war das Epizentrum davon. Denn das ist der Grund, warum ich wegen jenes Berichts, „The Economy of Occupation and Economy of Genocide“ (Die Wirtschaft der Besatzung und die Wirtschaft des Völkermords), sanktioniert wurde, über den wir letztes Jahr bereits gesprochen haben, Chris. Aber noch einmal: Der Welt zu erklären, dass, während die wirtschaftliche Lage vieler israelischer Familien und Einzelpersonen zusammenbrach, die Börse in Tel Aviv stieg, in die Höhe schoss und ihren Wert verdoppelte oder verdreifachte, war eine Offenbarung. Es gibt also Akteure, die vom Völkermord profitieren – darunter Palantir und ähnliche Unternehmen, Lockheed Martin und ähnliche Firmen, die Rüstungsindustrie –, und zwar nicht nur in Israel und den USA, sondern sie sind alle miteinander vernetzt. Und da wir alle miteinander vernetzt sind – das ist der zweite und letzte Teil der Geschichte –, sind auch wir Teil davon. Wir sind als Verbraucher ein Teil davon, wir sind als Produzenten ein Teil davon, denn wissen Sie, wie viele Gewerkschafter oder Arbeitnehmer in den letzten zwei Jahren mit uns gesprochen haben? Wissen Sie, mit wie vielen Verbrauchern ich gesprochen habe?! Und sie sagen dasselbe: Sie wissen, wie schwierig es ist, aus diesem Markt auszusteigen. Sie wissen, dass wir lieber nicht für diese Firma arbeiten würden, die beispielsweise in Italien mit der Rüstungsindustrie verbunden ist, wie Leonardo. Aber sie haben Angst, ihren Arbeitsplatz zu verlieren. Ihnen ist bewusst, dass ihre prekäre Lage Teil des Systems ist, denn sie müssen sich entscheiden zwischen der Herstellung von Waffen, mit denen Kinder getötet werden, und gar keiner Arbeit. Das bedeutet, dass wir Bevölkerungsgruppen beobachten, die lediglich als Opfer dienen; sie sind Opfergruppen, Opferwesen. Und wahrscheinlich können wir diese Ordnung ändern. Das ist die andere Botschaft, die uns Palästina vermittelt: Durch Boykott und Divestment können wir die Verbindungen des Systems durchbrechen. Und durch Sanktionen können wir die Komplizenschaft mit Israel einschränken. Doch dies erfordert individuelles Engagement.

CH: Und ich möchte erwähnen, dass ich im vergangenen November mit Ihnen in Italien war, um mich den Hafenarbeitern anzuschließen, die sich weigerten, Waffen auf israelische Schiffe zu verladen. Ich glaube, sowohl Sie als auch ich sind der Meinung, dass wir unsere gesamte Energie genau darauf konzentrieren sollten – auf diese Art der Blockade des Systems. Wer sich eine einstündige Dokumentation dazu ansehen möchte, kann dies unter dem Titel „Resistance 101“ tun, wenn Sie meinen Namen und „Resistance 101“ eingeben. Sie schreiben in Ihrem Buch, dass Sie während Ihres Studiums an der School of Oriental and African Studies zwei grundlegende Erkenntnisse gewonnen haben: Die erste war, dass Palästina als rechtliches Problem langanhaltender institutioneller und systematischer Rechtswidrigkeit diskutiert werden könne und sollte – und nicht lediglich als politisches Thema mit gegensätzlichen Ansprüchen; die zweite Erkenntnis, von der Sie berichteten, war die Begegnung mit Anwaltskanzleien, die von der Critical Race Theory (Kritische Rassentheorie) beeinflusst waren – einer Herangehensweise, das Recht kritisch und dekolonial zu verstehen und es in seinen historischen Entwicklungsprozess einzuordnen, nicht unbedingt aus der Sicht der Sieger geschrieben, sondern aus der Perspektive der

Menschen betrachtet, die bis vor kurzem dem Völkerrecht unterworfen waren, wie es vor allem von westlichen Ländern formuliert wurde. Ich möchte zwar auf die Sanktionen gegen Ihr Buch eingehen, aber bitte gehen Sie zunächst auf diese beiden Punkte ein, wenn Sie können.

FA: Selbstverständlich. Und selbst hier denke ich, dass Palästina verkörpert, was mit – sagen wir – dem am stärksten benachteiligten Teil der Welt geschieht, den ehemaligen Kolonien, den Menschen, deren Indigenität als Belastung, fast schon als Verbrechen in den Augen der Kolonisatoren empfunden wurde. Palästina gehört dazu. Und Palästinenser wurden stets als potenzielle Wilde dargestellt; wenn ich zum Beispiel an westliche Medien denke, sind sie immer diejenigen, die als barbarisch gelten oder zu Gewalt greifen. Ich meine, der Diskurs über arabische Menschen, muslimische Menschen, ist so bösartig, so gewalttätig, dass ich mich frage: Wie können wir da nicht den Zusammenhang erkennen und verstehen, dass wir vor 100 Jahren – und wahrscheinlich sogar noch früher – genauso über das jüdische Volk gesprochen haben? Denn es gibt nach wie vor Antisemitismus, und wir sollten über den tatsächlichen Antisemitismus sprechen, anstatt über die Paranoia und die Manipulation der Bedeutung von Antisemitismus durch das Apartheid-Israel. Ich bin jedoch der Meinung, dass die Palästinenser seit langem – selbst von wohlmeinenden Kreisen – als humanitäres Problem dargestellt werden, als ein humanitäres Problem, das es zu bewältigen gilt, anstatt als kritisches politisches Problem, das im Einklang mit dem Völkerrecht gelöst werden muss. So hat sich beispielsweise der Internationale Gerichtshof – also ein internationales Tribunal – dazu geäußert, dass die Besatzung rechtswidrig ist. Fortan muss sie vollständig und bedingungslos beendet werden. Die Frist war September 2025. Niemand spricht darüber, aber aus diesem Grund sage ich, dass das Völkerrecht bereits einen Fahrplan, einen Ausweg aus dieser Sackgasse, bietet. Stattdessen wird die Situation weiterhin so behandelt, als handele es sich um einen humanitären Notfall nach einem Erdbeben oder nach einer Überschwemmung. Ich denke, dass dies Teil des Problems ist, das auch eng mit dem zusammenhängt, was innerhalb der Vereinten Nationen fehlgelaufen ist. Das Völkerrecht wurde jedoch oft als Teil des Problems herangezogen, denn ich erinnere mich, dass es vor 15 Jahren undenkbar war, die Besatzung als Ganzes, als ein insgesamt rechtswidriges Unterfangen zu betrachten. Selbst diejenigen, die damals fortschrittlich waren, bezogen sich auf die Rechtmäßigkeit der Besatzung, wenn Israels Besatzung diese oder jene Bestimmung des Völkerrechts und des humanitären Rechts verletzte. Zum Beispiel die Misshandlung von Häftlingen oder Praktiken, die zu Hauszerstörungen führten – zu strafrechtlichen Hauszerstörungen. Sie wurde also wegen ihrer Exzesse kritisiert, aber nicht ontologisch, nicht in ihrer Gesamtheit, was heute normal ist. Und ich denke, das liegt daran, dass endlich ein Wandel stattgefunden hat; ich hoffe, dass ich als Sonderberichterstatter zu diesen Bemühungen beigetragen habe, doch es hat einen Wandel gegeben: weg von einem symptomorientierten Ansatz hin zur Betrachtung des Gesamtphänomens der Illegalität der Besatzung. Kritische Studien haben eine wichtige Rolle gespielt, und diese kritischen Studien werden in erster Linie von Wissenschaftlern aus der globalen Mehrheit vorangetrieben – aus Südafrika, Kenia, Nigeria, Palästina sowie von indigenen Wissenschaftlern selbst, aus Australien, Kanada, den Vereinigten Staaten oder Asien. Und das ist wunderbar. Ich glaube, dass uns dies als Juristen weitergebracht hat, aber natürlich gibt es in den Rechtswissenschaften nach wie vor viel herablassendes Verhalten und

Chauvinismus, wie auch in vielen anderen Disziplinen und Bereichen.

CH: Lassen Sie uns über das Schicksal des Buches sprechen, doch beginnen wir mit den allgemeinen Sanktionen. Sie wurden, wie ich in der Einleitung erwähnt habe, mit Sanktionen belegt; Sie haben einen Rechtsstreit gewonnen, durch den diese Sanktionen aufgehoben wurden, und dann hat die Trump-Regierung eine Kehrtwende vollzogen und sie erneut verhängt. Und das hat natürlich – ich meine, Sie können über diesen Prozess sprechen – Ihre Fähigkeit beeinträchtigt, dieses Buch überhaupt zu veröffentlichen und zu verbreiten.

FA: In gewisser Weise ja, auf jeden Fall. Ich möchte, dass sich die Menschen einen Moment Zeit nehmen, um darüber nachzudenken, was Meinungsfreiheit bedeutet. Denn hier bewegen wir uns außerhalb der Grundprinzipien einer demokratischen Debatte. In dem Moment, in dem Sie jemanden, mit dem Sie nicht einer Meinung sind, am Sprechen hindern, handelt es sich nicht mehr um einen liberalen Raum. Sie und ich müssen nicht einer Meinung sein; andere dürfen mir widersprechen. Ich werde jedoch stets das Recht, sich zu äußern von denjenigen schützen, die anders denken als ich, denn dies ist das Wesen eines demokratischen Raums. Dies ist das Wesen des Schutzes der Meinungsfreiheit. Darüber hinaus bin ich als UN-Mitarbeiterin geschützt und arbeite ehrenamtlich – nur für diejenigen, die sich das fragen – für die Vereinten Nationen, und ich genieße Schutz gemäß dem Übereinkommen über Vorrechte und Immunitäten. Daher sollte ich keine Konsequenzen für Äußerungen oder Handlungen tragen müssen, die ich in Ausübung meines Mandats vorgenommen habe. Stattdessen wurde ich sanktioniert, und es wurden sehr strenge Maßnahmen ergriffen, wie sie in den USA normalerweise gegen Drogenhändler oder Diktatoren verhängt werden – diesmal jedoch, um mich, die Richter und Staatsanwälte des Internationalen Strafgerichtshofs, die Israels Verbrechen untersucht haben, sowie palästinensische Menschenrechtsorganisationen, die Beweismittel für diese Verfahren bereitgestellt haben, zu sanktionieren. Dies zeigt also, dass es auch Versuche gibt, Beweismittel zu unterdrücken und zu manipulieren sowie das internationale Rechtssystem zu untergraben, das die USA mit dem Nürnberger Prozess und in dessen Folge mitgestaltet haben – es handelt sich also um eine perfide Vorgehensweise. Und deshalb dürfen Menschen in den USA keinerlei finanzielle Beziehungen zu mir unterhalten – selbst ein Glas Wasser gilt als Begehung einer Straftat, was für diejenigen, die dabei erfasst werden, wie sie mir einen wirtschaftlichen Vorteil verschaffen, bis zu 20 Jahre Haft und Geldstrafen von bis zu 1.000 Dollar bedeutet.

Selbst mein Verlag „Other Press“ stand unter enormem Druck. Sie mussten einen Anwalt beauftragen, um einen Weg zur Veröffentlichung des Buches zu finden. Judith Gurewich, der das Buch sehr gefiel, war die Erste – die allererste –, mit Other Press als erstem Verlag, die angeboten hatten, das Buch zu übersetzen, das mittlerweile in 60 Ländern und in 20 Sprachen erhältlich ist. Aber die englische Ausgabe hätte als erste in den USA, in Australien und im Vereinigten Königreich erscheinen sollen. Abgesehen von dem langwierigeren Veröffentlichungsprozess in den USA gab es jedoch massiven Widerstand gegen die Veröffentlichung und den Vertrieb meines Buches. Also erklärte ich, dass es mir gleichgültig sei; ich müsse das Urheberrecht daran nicht geltend machen, da ich sanktioniert bin. Ich möchte nicht, dass der Verlag in Schwierigkeiten gerät. Ich möchte, dass die Menschen dieses

Buch lesen. Also fanden wir einen Weg, wie ich auch als Autorin weiterhin sozusagen unentgeltlich arbeitete, und ich entschied, dass es keine Rolle spielt – denn ich möchte, dass das Buch gelesen wird. Dies war die einzige Vereinbarung, die wir erzielen konnten, um ‘Wenn die Welt schläft’ in US-Buchhandlungen erhältlich zu machen. Ein Punkt ist, dass weder die Vereinten Nationen und kein anderer Staat, schon gar nicht Italien, den Mut aufgebracht haben, vor dem Internationalen Gerichtshof zu erscheinen und eine Klage gegen die USA wegen Verletzung der Vorrechte und Immunitäten einer UN-Person einzureichen. Meine 13-jährige Tochter und mein Ehemann, der für eine in den USA ansässige Organisation arbeitet, sind eindeutig direkt davon betroffen, dass mein Vermögen in den USA – wir besitzen dort eine kleine Wohnung, in der meine Tochter geboren wurde – beschlagnahmt und eingefroren wurde. Mein Bankkonto wurde geschlossen, und ich kann nirgendwo anders ein Bankkonto eröffnen; daher kann ich kein Gehalt erhalten, mir werden nicht einmal meine Arztkosten erstattet, und selbst meine private Versicherung zahlt mir nichts mehr zurück. Es ist, wie Sie wissen, eine sehr belastende Situation, und da sie meine gesamte Familie betrifft, haben wir den Rechtsweg beschritten, denn die Vereinten Nationen haben mir nicht einmal die Möglichkeit gegeben, mich vor Gericht zu verteidigen. Daher hat meine 13-jährige Tochter Präsident Trump, Außenminister Rubio und andere an der Sanktion Beteiligte vor Gericht verklagt. Und in erster Instanz erkannte der Bundesrichter am Bezirksgericht des ersten Bezirks in Washington D.C., an, dass das Verfahren offenbar nicht rechtmäßig war und dass ich lediglich wegen der Ausübung meiner Meinungsfreiheit verfolgt worden war, und beantragte daher, die Sanktionen auszusetzen. Aufgrund des Systems und der Tatsache, dass Richter von der Exekutive ernannt werden, wurde jedoch Berufung gegen die Aussetzung der Sanktionsanordnung eingelegt, und nun muss ich abwarten, bis der Richter in Bezug auf die Sachlage entscheidet; daher unterliege ich weiterhin den Sanktionen der USA.

CH: Lassen Sie uns ein wenig über den Gazastreifen sprechen. Sie schreiben in Ihrem Buch über Präsident Trump – das sind Ihre Worte –: „Er hat wiederholt jeden eingeschüchtert, der es wagt, Israel anzutasten, indem er erklärte, man müsse sich, Zitat, ‚mit uns auseinandersetzen‘ – eine Drohsprache, die der Politik, wie wir sie bisher kannten, nicht würdig ist, die aber völlig im Einklang mit dem steht, was Trump selbst sagte, als er erklärte, Zitat: ‚Jeder, mit dem ich gesprochen habe, befürwortet die Vorstellung, dass die Vereinigten Staaten dieses Stück Land besitzen‘ – wobei er sich auf den Gazastreifen bezog. In diesem Satz“, so schreiben Sie, „steckt die ganze Gewalt einer ungezügelter Macht, die alles mit Gewalt erreichen kann, denn wie ein Caligula des 21. Jahrhunderts hält er sich für über dem Gesetz stehend. Tatsächlich kennt er das Gesetz nicht einmal.“ Ich möchte auf seinen Vorschlag für den Gazastreifen eingehen, wobei die Hamas natürlich angegeben hat, dass sie zugunsten einer technokratischen Regierung zurücktreten würde. Ich glaube nicht, dass irgendein Entgegenkommen seitens der Hamas Netanjahu besänftigen wird, aber lassen Sie uns darauf eingehen.

FA: Zunächst einmal glaube ich, dass Sie der erste Interviewer sind, der meine Bezeichnung von Trump als den „Caligula unserer Zeit“ aufgreift. Aber es entspricht der Realität. Man muss ja kein Experte für römische Geschichte sein, um zu verstehen, welche Eigenschaften

Caligula auszeichneten: die absolute, vom Gesetz ungebundene Willkürherrschaft, der extreme Narzissmus und die Selbstverherrlichung, die korrupte Überheblichkeit und die Unberechenbarkeit der Macht, die Demütigung von Gegnern, der Personenkult – all dies lässt mich an Caligula, den römischen Kaiser, denken. Als Trump im Februar 2025 mit dieser Idee der „Gaza-Riviera“ an die Öffentlichkeit trat, habe ich drei Dinge gesagt. Es ist rechtswidrig, weil die Vereinigten Staaten kein Recht dazu haben, über die Zukunft des Gazastreifens oder des restlichen besetzten palästinensischen Gebiets oder Palästinas – oder, offen gesagt, irgendeines Teils der Welt – zu entscheiden, sich dazu zu äußern oder besser diesbezüglich endgültig zu bestimmen, Punkt. Denn es gibt so etwas wie das Selbstbestimmungsrecht der Völker. Und die Palästinenser haben das Recht auf Selbstbestimmung gegenüber Israel, gegenüber den Vereinigten Staaten und jedem anderen. Es ist rechtswidrig, und dies würde zur Folge haben, dass die Vereinigten Staaten in eine Reihe weiterer Verbrechen verwickelt würden, wie etwa die Verbrechen der Zwangsvertreibung, denn dies würde die Zwangsvertreibung von Palästinensern nach sich ziehen – so wie es Israel derzeit tut. Ich sagte, es sei rechtswidrig und unmoralisch, denn was um alles in der Welt könnte den Präsidenten der Vereinigten Staaten dazu bewegen, etwas so Respektloses gegenüber der Bevölkerung zu äußern, gerade in einer Zeit, in der diese das größte Leid erdulden muss. Und dann sagte ich: Es ist unverantwortlich, denn es wird bei den israelischen Führern ein noch stärkeres Gefühl der Straffreiheit und der Erlaubnis zum Töten, Foltern und Vertreiben schüren – was tatsächlich eingetreten ist. Es ist also rechtswidrig, unmoralisch und unverantwortlich. So habe ich es formuliert, und daran halte ich nach wie vor fest.

Ich bin jedoch auch der Meinung, dass die „Gaza-Riviera“ eine Ablenkung darstellt. Ich glaube nicht, dass irgendjemand wirklich plant, eine Riviera in Gaza zu errichten. Gaza wurde entwurzelt. Gaza wurde unbewohnbar gemacht. Ich habe bereits mit den Recherchen für einen nächsten Bericht begonnen, den ich über Ökozid schreiben möchte. Doch worin sich die derzeitige US-Regierung unter vielen anderen sicherlich besonders hervorhebt, ist die psychologische Überschwemmung ihres Publikums, einschließlich uns in Europa. Jeden Tag wachen wir in diesem Teil der Welt, in Europa, mit einer neuen schockierenden Äußerung von Präsident Trump auf; sei es die „Gaza-Riviera“ oder seine Einmischung in die Fußball-Weltmeisterschaft auf eine Weise, wie es nur Caligula tun würde, wenn er heute, im Jahr 2026, unter uns verweilen würde. Denn die nicht vorhandene Selbstbeherrschung dieses Mannes ist unvergleichlich. Ich glaube also, dass dies ein Mittel ist, um uns von den eigentlichen Plänen abzulenken, nämlich erneut die Palästinenser zu vertreiben und den Gazastreifen als Erweiterung Israels zu nutzen – wahrscheinlich aus wirtschaftlichen Gründen. Ich frage mich immer wieder, warum Netanjahu so beharrlich den Plan vorbringt, eine Gasleitung zu bauen, die von den arabischen Ländern, den Golfstaaten, durch den Süden Israels und wahrscheinlich auch durch den Gazastreifen bis ins Mittelmeer führen soll. Denn dies ist etwas, das für Israel von Vorteil sein wird. Doch wie dem auch sei: Welchen Plan sie auch immer haben mögen, er bleibt rechtswidrig, unmoralisch und unverantwortlich.

CH: Wir sollten uns also im Klaren darüber sein, dass es im Südlibanon und an der Nordküste des Gazastreifens umfangreiche Gasvorkommen gibt, die Israel begehrt.

FA: Das ist richtig. Und genau deshalb ist es notwendig, jedes einzelne daran beteiligte Unternehmen genau unter die Lupe zu nehmen, denn diese Gewinne stellen für die Unternehmen selbst einen Raubdelikt dar. Wie Sie wissen, hat sich der Energiekonzern ENI kürzlich – und ich gehe davon aus, dass dies auch auf externen Druck meinerseits, seitens der Arbeitsgruppe für Wirtschaft und Menschenrechte, der italienischen Zivilgesellschaft und wahrscheinlich auch auf internen Druck von gewissenhaften Mitarbeitern des Unternehmens zurückzuführen ist – aus dem Konsortium zurückgezogen, das diese Offshore-Gasfelder im Gazastreifen ausbeuten sollte. Und auch deshalb müssen wir sowohl Staaten als auch Unternehmen unter Druck setzen, sich von der israelischen Besatzung zu distanzieren und ihre Investitionen daraus abzuziehen.

CH: Diese Gasfelder befinden sich doch in den Hoheitsgewässern des Libanon und Palästinas, richtig?

FA: Ja, diese Gasfelder liegen außerhalb des Libanon, außerhalb des historischen Palästinas, also in Israel und im Gazastreifen. Der Gazastreifen grenzt an Ägypten.

CH: Ich möchte mit Folgendem schließen: Sie schreiben über Kinder und was Israel diesen Kindern antut. Sie schreiben: „Ich habe mehrere Gerichtsverfahren gegen Minderjährige mitverfolgt und mit eigenen Augen ihre absurde Brutalität gesehen.“ Sie sprechen von den Israelis. „Die Kinder wurden in Ketten in den Gerichtssaal geführt, und ich hatte das Gefühl, Szenen aus Sklavenlagern und Arbeitslagern zu beobachten. Klein, abgemagert, erschöpft, voller Angst bei dem Gedanken, dass sie bei diesen Anhörungen, die nicht länger als ein paar Minuten dauerten, zum ersten Mal seit ihrer Festnahme ihre Eltern wiedersehen würden. Der Richter schaute sie oft nicht einmal an. Der Anklagepunkt – er habe Steine geworfen – wurde vorgetragen, und das Urteil wurde verkündet. Zwei Jahre Haft, drei Jahre Haft und so weiter. Und das ist noch ein großzügiger Richter. Bedenken Sie, dass die Strafe für Palästinenser, die Steine werfen, bis zu zehn Jahre beträgt, 20 Jahre, wenn dies mit der Absicht geschieht, jemandem Schaden zuzufügen. Wie kann es da überraschen, dass inhaftierte palästinensische Kinder, wenn sie nach Hause zurückkehren, traumatisiert sind, nicht mehr hinausgehen wollen, Angst haben, ins Bett machen und Verhaltensstörungen oder gewalttätiges Verhalten zeigen? Wir sprechen hier von 12-, 13- und 14-jährigen Kindern, doch es werden sogar noch jüngere Kinder festgenommen. Es gab Kinder im Alter von gerade einmal fünf oder sechs Jahren, die von israelischen Lastwagen abtransportiert wurden – vielleicht nicht inhaftiert, aber verhört und anschließend nach Hause geschickt.“ Lassen Sie uns darüber sprechen, und natürlich hat dieser Krieg gegen Kinder in Gaza epische Ausmaße angenommen, wo Kinder, wenn sie sich der gelben Linie zu sehr nähern, einfach von Scharfschützen getötet werden.

FA: Das ist interessant, Chris, denn ich habe vor einigen Wochen in einem anderen Interview genau dieselben Worte verwendet wie Sie gerade, als ich sagte, der Krieg gegen die Kindheit habe in Palästina epische Ausmaße angenommen. Und das kann man sehen. Es war bereits zu unserer Zeit ziemlich schlimm – zumindest während der verschiedenen Zeiträume, in denen wir beide in Palästina gelebt haben –, denn Kinder laufen Gefahr, dass ihre Häuser und Schulen zerstört werden, dass ihre Lehrer, Eltern und Onkel entweder getötet oder verhaftet werden, und dann wie Zombies zurückkehren, weil sie im Gefängnis geschlagen, gefoltert

und manchmal vergewaltigt wurden. Sie kommen zurück und tragen so viel unterdrückte Wut, Wut und Gewalt – das gesamte Leben eines palästinensischen Kindes ist also von Gewalt verseucht, wird von Gewalt vereinnahmt, und der Horizont der Hoffnung schrumpft immer weiter; doch was ich in den letzten 1.005 Tagen seit Oktober 2023 beobachtet habe, ist von ganz anderer Größenordnung. Und dies stellt sowohl die Israelis – jene, die sich für unbeteiligte Zuschauer halten – als auch die Zuschauer auf der ganzen Welt in Frage. Was noch? Wie auch immer Sie das Handeln Israels bewerten mögen – haben Sie die in Stücke gerissenen Leichen der Kinder gesehen? Haben Sie die Leichen von Kindern gesehen, die wie Mäntel aufgehängt wurden, oder das, was von ihnen übrig geblieben ist? Haben Sie verstümmelte Leichen gesehen? Gaza ist der Ort mit der weltweit höchsten Anzahl bzw. dem weltweit höchsten Anteil an Waisenkindern und Kindern mit Amputationen. Und nun herrschen Hunger und Elend, es gibt Unterernährung und Wachstumsstörungen. Wachstumsstörungen waren bereits zuvor ein Problem, während der Blockade, noch bevor die Blockaden nach dem 23. Oktober verschärft wurden. Und Sie müssen nicht einmal nach Gaza reisen. Schauen Sie sich das Westjordanland an, wo Palästinenser – darunter auch Kinder – unter der Gefahr leben, von Soldaten angegriffen zu werden, oder unter der ständigen Bedrohung durch den Terror der Siedler. Wer möchte schon in einem solchen System leben? Und noch einmal: Das hat nicht am 23. Oktober begonnen. Es dauert bereits seit Jahrzehnten an. Und ich kann nur wiederholen: Der einzige Weg nach vorn besteht darin, dass wir zu Israels Gewalt sagen: Es reicht. Und dass wir den Kindern ein wenig Lebensfreude gönnen. Das erste Kapitel meines Buches – denn jedes Kapitel, für diejenigen, die es nicht gelesen haben, hat eine Art Vergil aus Dantes Göttlicher Komödie, d. h. eine Figur, die als Leitfigur fungiert und eine reale Person war, die tatsächlich existierte; die meisten von ihnen sind Freunde von mir, die zu meinem Leben gehörten, mit einer Ausnahme: Hind Rajab, das Kind, das dem Kapitel seinen Namen gibt. Ich habe dieses Kapitel im Januar 2025 verfasst, also ein Jahr nach seinem Tod. Es handelte sich also um einen unter vielen, unter Tausenden von Fällen, der damals jedoch noch nicht so bekannt war wie heute. Und dennoch ist es nur einer unter Hunderttausenden. Es ist eines von Zehntausenden von Kindern, die von der israelischen Armee brutal getötet wurden. Und dann handelt das Kapitel von meinen Erfahrungen mit palästinensischen Kindern, die wunderschön und optimistisch waren; dennoch tragen diese Kinder eine Last und Sorgen, die kein Kind tragen sollte, die kein Kind ertragen sollte.

CH: Sie schreiben in Ihrem Buch, dass Sie – als Sie tatsächlich, ich glaube, während Ihres Aufenthalts in Palästina, für die UN tätig waren – einen Bericht über Kinder verfasst haben, in dem Sie davon berichteten, wie diese kleinen Kinder mit Ihnen sprachen und dabei den Eindruck vermittelten, als wären sie Erwachsene.

FA: Ja, manchmal ist das fast beunruhigend, denn man hat ein bestimmtes Bild im Kopf – ich meine, und noch einmal: Es ist nicht so, dass ich keine Vorurteile hätte; ich versuche, so offen wie möglich zu sein, aber wissen Sie, ich habe selbst zwei Kinder und daher meine eigene Art, die Reife eines Kindes einzuschätzen. Wenn man also einen Zehnjährigen oder einen 13-Jährigen trifft, der plötzlich vom Recht auf Bildung, vom Recht auf Nahrung und vom Recht auf Gesundheit spricht, denkt man: „Mmh, vielleicht wurde ihm beigebracht, so zu

sprechen, weil er sich mit mir treffen sollte.” Aber ich habe diese Kinder immer wieder getroffen, denn ich habe oft Fokusgruppen mit denselben Kindern durchgeführt und habe sie während der zwei oder drei Monate der Recherche ein wenig kennengelernt – auch wenn ich nicht vor Ort sein konnte, habe ich den Sommer 2024, Juli und August sowie einen Teil des Septembers damit verbracht, fast täglich mit palästinensischen Kindern zu sprechen, und ich kann Ihnen sagen: Der Grund, warum sie so sachkundig sind, liegt darin, dass sie gezwungen sind, so schnell erwachsen zu werden und dennoch einen friedlichen Weg zu finden, um das Grauen zu überwinden, das vor ihnen, in ihnen und um sie herum herrscht. Die Tatsache, dass ich es fast als beunruhigend empfand, dass sie wie junge Anwälte sprachen – wie ich es in dem Buch beschreibe –, entspringt der Verzweiflung. Sie versuchen, in einer Welt sicher und gesund zu bleiben – psychisch gesund –, in einer Welt, die für sie entsetzlich ungesund und entsetzlich ungerecht ist.

CH: Und natürlich dreht sich eines der Kapitel um Gabor Maté, der sich mit dieser Art von Trauma befasst.

FA: Ich hatte vor einigen Tagen ein wunderbares, wirklich wunderbares Gespräch mit Gabor Maté über mein Buch ‘Wenn die Welt schläft’, und wir sprachen über die Figuren in dem Buch und darüber, welche Assoziationen sie wecken. An einem gewissen Punkt kam es ihm seltsam vor, dass auch er selbst eine Figur darin sei. Er fragte mich, ob ich manchmal das Bedürfnis verspüre, zu schreien – ja, ich wünschte, ich könnte es, aber das tue ich nicht. Ich weiß nicht – ja, natürlich möchte man manchmal Politiker anschreien, die wie „lebende Tote“ wirken; doch sie sind nicht deshalb „lebende Tote“, weil der Tod gleich um die nächste Ecke auf sie wartet, sondern einfach, weil sie leblos und menschenverachtend wirken. Ich sage: Was muss man noch erleben, wie auch immer man es nennen mag – aber was muss Israel denn noch tun und aussprechen, damit Maßnahmen ergriffen werden, damit das Völkerrecht ernst genommen und umgesetzt wird? Denn indem man zulässt, dass Israel ungestraft das Völkerrecht mit Füßen tritt, zerstört man auch die Grundlagen des internationalen Rechtssystems. Ich spüre den Schmerz zwar, aber es ist auch eine seltsame Art, wie wir uns schützen, indem wir den Schmerz betäuben. Und so denke ich, dass ich wahrscheinlich in der Lage sein werde, das, was ich erlebt habe – das Trauma davon –, zu verarbeiten. Ich meine: das sekundäre Trauma, dem ausgesetzt zu sein, denn nichts ist vergleichbar mit der Situation, die die Palästinenser erdulden. Die Palästinenser im Gazastreifen, die Palästinenser in Israel, die Palästinenser im Westjordanland und in Ostjerusalem, die Palästinenser in der Diaspora. Aber unser sekundäres Trauma – dadurch, dass wir dem ausgesetzt sind, dass wir Zeugen davon sind – werde ich wahrscheinlich bewältigen können, sobald der Völkermord vorbei ist, denn im Moment versuche ich wirklich, gesund zu bleiben. Und mich darauf zu konzentrieren, wie wir dem ein Ende bereiten können. Denn es ist noch nicht vorbei, und die Menschen müssen verstehen, dass das Ende der Ungerechtigkeit nicht eintritt, weil wir es wollen oder weil wir dafür beten – wir müssen handeln. Es gibt bestimmte Schritte, die wir unternehmen müssen, und wir müssen durchhalten. Es spielt keine Rolle, ob es einen Tag, zehn Tage, 100 Tage oder 1.000 Tage dauert – wir müssen durchhalten; das ist der einzige Weg, die Ungerechtigkeit zu überwinden.

CH: Wir haben 14 Jahre gebraucht, um Julian Assange zu befreien – das ist also ein langer Kampf, aber Sie sind zweifellos eine der wichtigsten Persönlichkeiten in diesem Kampf für Gerechtigkeit. Vielen Dank, Francesca. Ich möchte mich bei Thomas und Max bedanken, die diese Sendung produziert haben. Sie finden mich unter chrishedges.substack.com.

FA: Vielen Dank. Vielen, vielen Dank an Sie alle. Vielen Dank, Chris.

ENDE

Vielen Dank, dass Sie diese Abschrift gelesen haben. Bitte vergessen Sie nicht zu spenden, um unseren unabhängigen und gemeinnützigen Journalismus zu unterstützen:

BANKKONTO:

Kontoinhaber: acTVism München e.V.
Bank: GLS Bank
IBAN: DE89430609678224073600
BIC: GENODEM1GLS

PAYPAL:

E-Mail:
PayPal@acTVism.org
g

PATREON:

<https://www.patreon.com/acTVism>
m

BETTERPLACE:

Link: [Klicken Sie hier](#)

Der Verein acTVism Munich e.V. ist ein gemeinnütziger, rechtsfähiger Verein. Der Verein verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige und mildtätige Zwecke. Spenden aus Deutschland sind steuerlich absetzbar. Falls Sie eine Spendenbescheinigung benötigen, senden Sie uns bitte eine E-Mail an: info@acTVism.org
